Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 76 (1993)
Heft: 4

Artikel: Freidenker für zivile Bestattung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413938

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freidenkerin im Bundesrat

Zufälligerweise schaltete ich am Samstag nach der Bundesratswahl das Radio an. Auf DRS 3 im «Focus» war gerade ein Gespräch mit der neuen Bundesrätin zu hören. Ich staunte nicht schlecht, als Frau Dreifuss, auf ihre jüdische Abstammung angesprochen, erklärte, sie sei «nicht gläubig». Einfach so, ohne Vorbehalte, wie wenn dies die natürlichste Sache der Welt wäre. Ob sie denn Atheistin sei, wollte der Moderator weiter wissen. Sie liess sich zwar nicht auf diesen Ausdruck festlegen, gab aber klar zu verstehen, dass es für sie nicht relevant sei, ob es einen Gott gebe oder nicht. Im übrigen habe sie zuwenig Zeit, darüber nachzudenken. Was für sie zähle, sei die Moral und nicht der Glauben. Sie spüre Verantwortung gegenüber den Menschen, die sie unterstützten und für welche sie politisiere. Eine Unterwerfung unter eine sogenannte höhere Macht mit den altbekannten Schlagworten wie Schuld, Sühne, Vergebung und Belohnung lehnt sie ab.

Man kann über das Wahlprozedere der neusten Bundesratswahl geteilter Meinung sein, aber die Ehrlichkeit und Offenheit von Frau Dreifuss hat mich beeindruckt. Chapeau.

Peter Bürki, Bern

Ursula «Rada» Krähenbühl

ist am 12. März 1993 nach kurzer Krankheit im Alter von fast 62 Jahren unerwartet plötzlich von uns gegangen. Rada ist vor dreissig Jahren zur Freidenker-Gruppe Bern gestossen, wo sie als liebenswürdige und jederzeit hilfsbereite Gesinnungsfreundin beliebt war. Geschätzt war auch ihre Mitarbeit im Vorstand der Sektion sowie im Zentralvorstand vor allem als tüchtige Übersetzerin an Sitzungen und Delegierten-Versammlungen. Selbst international machte sie sich einen Namen als kompetente Simultan-Übersetzerin an den Kongressen der Weltunion der Freidenker in Rom, Paris und Niort.

Die höhere Angestellte eines internationalen Verbandes war zeitlebens aktiv in der Arbeiterbewegung. Wir verlieren mit Rada eine liebe Freundin, die in unseren Herzen weiterleben wird. J. K.

Freidenker für zivile Bestattungen

Der Verstorbene hatte sich eine Abdankung ausserhalb der traditionellen christlichen Kirchen gewünscht – er war schon vor Jahren aus der reformierten Kirche ausgetreten. Seine Ehefrau hatte sich schliesslich an die Freidenker gewandt. Die Freidenker-Union Region Basel bietet in regelmässig erscheinenden Zeitungsinseraten einen Bestattungsrednerdienst an, «der über geschulte Redner verfügt, die weltliche, zivile Bestattungen in würdiger Form durchführen können».

Diesmal vermittelte die Union Peter Liechti. Der pensionierte Kaufmann im Aussendienst macht das seit fünf Jahren regelmässig, ein- bis zweimal pro Monat. Liechti, der von sich sagt, er sei eigentlich ein fröhlicher Mensch, ist selbst nicht in der Freidenker-Union. Abdankungen sieht er als eine Art Dienstleistung an. Er ist sich durchaus bewusst, dass nicht wenige der Trauernden, die an die Freidenker gelangen, eigentlich lieber einen richtigen Pfarrer nehmen würden. Die sind aber nicht mehr so ohne weiteres zu bekommen für Personen, die aus der Kirche ausgetreten sind. Als Lückenbüsser kommt sich Liechti trotzdem nicht vor. Die Nachfrage nach Abdankungen ausserhalb der traditionellen Kirchen steigt, und seine Klienten sind froh, jemanden gefunden zu haben, der so eloquent so schöne Worte zu einer würdigen Abschiedsfeier gestalten kann. *NZZ, 27./28. 2. 93*

Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat
freie Zusammenkunft
im Rest. «Storchen» (1. Stock)
ab 19.00 Uhr (Schifflände)

Jeden zweiten Dienstag im Monat
Vorstandssitzung
um 19.00 Uhr in unserem Lokal

Basel (Vereinigung)

Am **1. Freitag** im Monat, um 20 Uhr, **freie Zusammenkunft**. Am Vortag, um 15 Uhr, auch für **Senioren**.

jeweils im Restaurant «Stänzler»
Erasmusplatz (Bus 33)

Bern

Montag, 5. April 1993, um 19.30 Uhr
Video-Abend
Gezeigt wird die Aufzeichnung der Sendung «Nachtschicht» zum Thema **Sekten**. Anschliessend Diskussion.

Grenchen

Sonntag, 18. April, 10.00 Uhr
Delegierten-Versammlung 1993
Hotel «Parktheater», Grenchen
Für Mitglieder, welche an der Versammlung als Gäste dabeisein möchten, werden Tische reserviert.

Winterthur

Freie Zusammenkunft
jeden 1. Mittwoch des Monats
um 20 Uhr im Rest. «Wartmann», Winterthur, im Sitzungszimmer

Zürich

Dienstag, 6. April 93, 14.30 Uhr
Freie Zusammenkunft
im Restaurant «Cooperativo»

Eugen Drewermann im «Bund» (13. 3. 93):

«Bund»: Sie sprechen vom befreiungstheologischen Ansatz?

Drewermann: Ja. Ich versuche, den Blickwinkel derer, die am meisten leiden, einzunehmen. Das ist in Europa zweifellos das grosse Ausmass des seelischen Leidens. Wäre ich Priester in Rio de Janeiro oder São Paulo, wäre ich Befreiungstheologe mit meiner Kritik an den politisch-sozialen Strukturen.

«Bund»: Sie setzen sich also in jedem Fall für die Schwächsten ein?

Drewermann: Für wen denn sonst? Jemand, der in dieser Welt die Stirn hat, mächtig zu werden, muss so viel in sich abgetötet haben, dass ich ihn nur bedauern kann.

«Bund»: Finden Sie denn jeden Erfolg anrüchig?

Drewermann: In dieser Form: ja. In unserer Welt kann man nicht Erfolg haben, sondern das Scheitern halte ich für den Ausweis der Humanität.